

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklamestill für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottf. a.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottf. a.

Nummer 126

Sonntag, den 26. Oktober 1913

12. Jahrgang

Derliches und Sächliches.

Ottendorf-Ottf. a., 25. Oktober 1913.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf hiesiger Radeburgerstraße die nächtliche Ruhe durch Ständereien erheblich gehöhrt, von den Gartenzäunen der anliegenden Grundstücke wurden Latten abgebrochen und die Säune selbst beschädigt. Drei junge Leute aus Sunnersdorf wurden als die Täter ermittelt und sind von der hiesigen Gemeindebehörde mit empfindlichen Strafen belegt worden. Die Polizei geht gegen derartigen Unfug mit Recht in aller Schärfe vor.

Übrig gebliebene Gemilse wie Wirsing, Mohrrüben, Linsen, Bohnen, Erbsen usw. geben eine vorzügliche Suppe, wenn man die Reste mit der nötigen Menge Fleischbrühe, die man rasch und billig aus Maggi's Bouillon-Würfeln herstellt, vermischt, dann aufkochen läßt und über gedörrte Weißbrotwürfel anrichtet. Ein Ei gelb oder auch etwas helle Einbrenne macht die Suppe noch ergiebiger.

Recht müssen die Erdbeeren gedüngt werden. Es genügt durchaus nicht, wenn man im Herbst um die Erdbeeren etwas trockenen Dünger herumlegt; das gibt ihnen zwar einen gewissen Schutz gegen das Ausfrieren, aber eine ausreichende Düngung ist das nicht. Wir verlangen von den Erdbeerpflanzen reiche Ernten und dollwertige gute Früchte. Aber damit die Pflanzen diesen Forderungen nachkommen können, müssen wir ihnen auch die dazu nötigen Nährstoffe zur Verfügung stellen. In dem bekannten Obstbauwerke Werber an der Havel wird den Erdbeeren — nach dem Bericht von Obstbautechniker Baer — die Nahrung in leicht aufnehmbarer Form zugeführt. Am besten eignet sich hierfür ein hiesiger Einwohner. Als sich die betreffende Familie zum Abendessen ansah und der vom Mittagessen übrig gebliebene Bratenrest aus dem auf der Treppentreppe stehenden unverschlossenen Schrank hergeholt werden sollte, fand sich nur noch der leere Kessel vor. Ein im Laufe der Nachmittagsstunden vorbereiteter armer Reisender hatte die kurze Zeit, während der erbetene Jährpennig herbeischolt wurde, dazu benutzt, den verlockenden Bratenrest mitgehen zu lassen.

Ein größeres Geländespiel veranstalten hier am nächsten Sonntag 20 Pfandfinder-Korps, u. a. aus Dresden, Rostock, Breitenburg, Königsbrunn, Radeberg, Großhirsdorf, Bischofswerda, und Bangen. Der Übung liegt folgender Gedanke zugrunde: Stolpen ist als Festung gedacht. Der Festungskommandant hat einen Aufruf erlassen, wonach er Feindschärfer anwirbt. Der Gegner hat dies ersehen und hat drei Kilometer im Umkreis von Stolpen seine Truppen aufgestellt. Die Feindschärfer (Pfandfinder) haben die Aufgabe, die feindlichen Postenketten zu durchbrechen und sich beim Festungskommandanten anzuwenden zu lassen. Voraussetzlich werden die Feinde durch Militär markiert werden. Ein Festzug durch Stolpen, an dem sich gegen 900 Pfandfinder beteiligen werden, und eine Abklopfung werden das Geländespiel beschließen.

Dresden. Die Kosten der öffentlichen Beleuchtung Dresdens waren für 1913 auf 1.074.626 Mark veranschlagt. Der neue Durchlichtungsplan weist für 1914 eine Summe von 1.171.125 Mark an, das sind über 96.000 Mark mehr. Vor zehn Jahren noch betrug die Beleuchtungskosten nur etwa 919.000 Mark.

Am Mittwochabend gegen 7 Uhr hat sich auf dem Postplatz in der Straßenbahnwartehalle der etwa 30 Jahre alte Kontorist Otto Woz Schler eine Kugel in den Kopf geschossen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Am Donnerstagabend gegen 10 Uhr fuhr der Chauffeur eines dreirädrigen Automobils, als er einem Straßenbahnwagen ausweichen wollte, mit voller Wucht in das Schaufenster einer Schuhwarenhandlung auf der Proger Straße. Die Fensterscheibe wurde vollständig zertrümmert und der Chauffeur erlitt eine Schnittwunde über dem Auge. Zwei Herren wurden gleichfalls umgeworfen und von Wohlfahrtsbeamten nach der

Verhandlungsstation auf der Wallstraße gebracht, wo sie verbunden wurden. Von einem Augenzeugen wird der Fall wie folgt geschildert: In angetrunkenem Zustand und in der sich dabei einstellenden bedenkenlosen Unternehmungslust fuhr der Chauffeur zum Schrecken der Passanten rasend in Schlangenlinien die Proger Straße entlang. Bsplosig sauste er sogar auf den Bürgersteig, gerade auf zwei ohnungslose Fußgänger los. Doch dicht vor ihnen erkte er an und stieg in weitem Bogen in das Schaufenster eines Schuhwarengeschäftes. Zum Glück wurden alle Beteiligten nicht schwer verletzt. Die beiden Passanten kamen mit leichten Schrammen davon; der Chauffeur mußte in einer Droschke fortgeschafft werden, da er starkblutende Schnittwunden durch Glasplitter erhalten hatte.

Die zweite Strafformer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte am Mittwoch nachmittags gegen den 35 Jahre alten Maschinenbauer Johann Woz Blantenstein aus Dohna wegen fahrlässiger Tötung. Am 5. August d. J. abends 10 Uhr fuhr der Angeklagte auf seinem Rade ohne brennende Laterne in der Mitte auf dem von Schmorsdorf nach Falkenhain stark abfallenden Kommunikationswege. Hierbei wurde die 65 Jahre alte verehel. Schneiderin aus Schmorsdorf von dem Rade umgerissen; sie fiel mit dem Kopfe auf einen Stein, erlitt einen schweren Schädelbruch und war nach 1 1/2 Stunden tot. Die Tochter der Frau wurde von der Lenkstange an der Nase blutig verletzt. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Blantenstein den Zusammenstoß und den hierdurch erfolgten Tod der Frau verschuldet hat. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Stolpen. Wie schnell man bei den jetzigen teuren Zeiten um seinen wohlverdienten Schweinebraten kommen kann, erfährt jüngst ein hiesiger Einwohner. Als sich die betreffende Familie zum Abendessen ansah und der vom Mittagessen übrig gebliebene Bratenrest aus dem auf der Treppentreppe stehenden unverschlossenen Schrank hergeholt werden sollte, fand sich nur noch der leere Kessel vor. Ein im Laufe der Nachmittagsstunden vorbereiteter armer Reisender hatte die kurze Zeit, während der erbetene Jährpennig herbeischolt wurde, dazu benutzt, den verlockenden Bratenrest mitgehen zu lassen.

Ein größeres Geländespiel veranstalten hier am nächsten Sonntag 20 Pfandfinder-Korps, u. a. aus Dresden, Rostock, Breitenburg, Königsbrunn, Radeberg, Großhirsdorf, Bischofswerda, und Bangen. Der Übung liegt folgender Gedanke zugrunde: Stolpen ist als Festung gedacht. Der Festungskommandant hat einen Aufruf erlassen, wonach er Feindschärfer anwirbt. Der Gegner hat dies ersehen und hat drei Kilometer im Umkreis von Stolpen seine Truppen aufgestellt. Die Feindschärfer (Pfandfinder) haben die Aufgabe, die feindlichen Postenketten zu durchbrechen und sich beim Festungskommandanten anzuwenden zu lassen. Voraussetzlich werden die Feinde durch Militär markiert werden. Ein Festzug durch Stolpen, an dem sich gegen 900 Pfandfinder beteiligen werden, und eine Abklopfung werden das Geländespiel beschließen.

Dippelsdorf. Zu dem am Montag und Dienstag stattgefundenen Teichfischen hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, so daß der Fischverkauf flott von hantieren ging. Es gelangten namentlich Karpfen und Hechte zum Verkauf, worunter sich mitunter Prachtexemplare befanden. Der Preis der Karpfen stellte sich pro Pfund auf 75—85 Pfg., der Hechte auf 80 Pfg., Schleien 1,25 Mark, Barsche 60 Pfg. und

für Backfische wurden pro Setze 1 Mark bezahlt.

Meißen. Am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr fand die Ueberführung der Leiche des mit dem Marineleutnant „E. 2“ verunfallten Maschinenführers Georg Woz vom Hauptbahnhof nach der Halle des St. Wolfgangfriedhofes statt. Dem Leichenwagen voran wurden fünf große Lorbeerkränze mit Widmungsschleifen getragen, während ein letzter das Kopfende des Sarges deckte. Die Beerdigung erfolgte am Donnerstag nachmittags 2 Uhr. Bei derselben war auch der Marineverein zu Dresden durch eine Abordnung mit Fahne vertreten. Mageln. In der Drogenmühle an der Dresdner Straße in Mageln verunglückte der 47 Jahre alte Maschinenführer Roriz Kiemer aus Großschönbach. Er rutschte von einer Leiter ab, fiel auf die Maschine und erlitt eine schwere Schenkelverletzung.

Hochkirch bei Baugen. Auf der Landstraße von hier nach seiner Wohnung wurde am Donnerstagabend der Fleischermeister und Gasthofbesitzer Schwerdtner aus Plozen von einem Radfahrer derart schwer überfahren, daß die dabei erlittenen Verletzungen noch in der Nacht den Tod des Mannes herbeiführten.

Herrnhut. Die Unterschlagungen des früheren Gerichtsekretärs Faust, dessen Verhaftung bereits gemeldet wurde, reichen einige Jahre zurück. Vor etwa 20 Jahren wurden dem jetzt 81-jährigen Manne von der Familie Seyditz, zuerst von den Eltern der jetzt noch lebenden Eheleute Karl und Johanna Seyditz in Herrnhut, etwa 75.000 Mark zur Verwaltung übergeben. Dieses Vermögen ist verloren. Die beiden Seyditzschen Eheleute, die infolgedessen geisteskrank geworden sind, mußten nach der Königl. Landesanstalt in Großschönau gebracht werden. Sie besitzen jetzt nur noch ein kleines schuldenfreies Haus in Herrnhut. Das Amtsgericht Herrnhut, an dem Faust im Jahre 1866 eintrat und bis zu seiner vor etwa 15 Jahren erfolgten Pensionierung wirkte, hat festgestellt, daß Rändelgelber nicht von ihm unterschlagen worden sind. Außer dem Seyditzschen Ehepaar, das eine Tochter des Faust adoptiert hat, sind jedoch noch andere Personen geschädigt worden. Der Angeklagte, der sich in Untersuchungshaft in Baugen befindet, bestreitet jede Schuld.

Freiberg. Innerhalb einer Woche haben sich im benachbarten Raundorf nicht weniger als vier schwere Unglücksfälle ereignet. Ein 6-jähriger Knabe stürzte beim Spielen in einer Scheune aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne und erlitt einen schweren Schädelbruch. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde auf dem Kartoffelfelder von einem Lastwagen überfahren und trug eine Quetschung der Schulter davon. Ein 11-jähriger Knabe verlor beim Herabfahren auf einem steilen Wege die Gewalt über den von ihm gelenkten Wagen und fuhr in den Stachelndrahtzaun einer Viehweide; er kam glücklicherweise mit Fleischwunden davon. Schließlich wurde noch eine Dienstmagd von einem Bullen auf der Weide angegriffen und an der Brust schwer verletzt.

Bunzenau. Ein aufregender Vorfall ereignete sich beim Abtragen eines Fabrik-Schornsteins im Grundstücke der Firma Wilhelm Vogel in Langenau. Der zum Herablassen der Lasten dienende und im Innern des Schornsteins befestigte Galgen brach plötzlich und fiel über das Mauerwerk hinunter; mit ihm wurde aber auch ein Arbeiter vom Baugerüst hinausgeschleudert. Dieser blieb jedoch an einem außerhalb des Schornsteins herabhängenden Seil hängen und hielt sich an diesem fest, so daß er in beträchtlicher Höhe in der Luft schwebte. An

einem ihm zugeworfenen Seil konnte sich der Arbeiter unter größter Kräfteanwendung festbinden, wurde in die Höhe gezogen und aus seiner gefährlichen Lage befreit, ohne einen äußeren Schaden davongetragen zu haben.

Ortrand. Der am vorigen Donnerstag hier abgehaltene Viehmarkt, der letzte in dem Jahre, war mit Hornvieh leidlich gut besetzt. Der Geschäftsgang war bei allen Tierarten ein schleppender. Der Preis für ein Paar Ferkel betrug 20 bis 42 Mk., Mäuser Schweine wurden das Stück mit 40 bis 60 Mk., Schnittschafen das Paar mit 800 bis 1100 Mk. und für eine Kuh 400 bis 600 Mk. bezahlt. Fette Schweine sowie Pferde waren nicht aufgetrieben.

Hainichen. Die gerichtliche Sektion des von dem Fiegelecker Hofberg erschlagenen Wirtschaftsbefizers Schwarze in Hainichen hat ergeben, daß der Tod Schwarzes durch schwere Fährten des Hofberg eingetreten ist.

Gartenstein. Nach den Berichten der „Gartensteiner Zeitung“ sind die Unterschlagungen des unredlichen Stadtkassierers Kramer größer, als man bisher annahm. Hieß es noch am Sonntag, daß sich die unterschlagenene Summe auf 8.200 Mark belaufe, so sind die Unterschlagungen inzwischen bis jetzt schon auf 21.200 Mark angewachsen.

Kodewitz. Eine schwere Schädigung — man spricht von 900 bis 1000 Mk. — war dem Gutsbesitzer Hermann Doh in Kodewitz dadurch zugefügt worden, daß ihm auf seinem bereits für die Winterfaat hergerichteten Acker in der Nähe des Rübengrüner Weges Unkraut gesät worden ist. Die von dem bösen Streich bewachte Polizei setzte sich mit dem Kunst- und Handelsgärtner Berthold in Zwickau in Verbindung, der daraufhin mit seinem Polizeihund „Ransen“ eintraf und diesen an den vorhandenen Fußspuren Witterung nehmen ließ. Der Hund verbellte und sahre wiederholt mit großer Sicherheit einen mit anwesenden anderen Gutsbesitzer und brachte auch aus durcheinander geworfenem Schuttwerk immer wieder das des Betreffenden herbei. Man ist gespannt, wie sich die Angelegenheit weiter entwickelt.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 23. Oktober 1913.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Lebendgewicht	Schlachtgewicht
274	Ochsen	35—53	74—98
275	Bullen	43—53	82—97
210	Kalben und Kühe	35—53	75—97
181	Rälber	51—67	91—109
949	Schafe	39—52	76—102
2700	Schweine	52—61	70—79

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottf. a.

Sonntag den 26. Oktober 1913.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Freitag, den 31. Oktober (Reformationstag).
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Kollekte für den Gustav Adolf-Berein Medingen.

Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
 Nachm. 1 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.

Großdittmannsdorf.
 Vorm. 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.

